



Juni 2026

# INVESTMENT RADAR



## Marktüberblick

Der Wonnemonat Mai zeigte sich nach einer intensiven Auf- und Abwärtsbewegung von seiner positiven Seite. Die führenden Indizes schlossen höher als im Vormonat. Einige Börsenbarometer notierten nahe ihren Höchstständen. Anfang Juni setzte eine Konsolidierung ein. Mit der Übereinkunft zum möglichen Ende des Iran-Kriegs zogen die Kurse wieder an.

Gespeist wurde die generell positive Stimmung im Mai insbesondere von den Technologiewerten und der zeitweiligen Hoffnung auf einen verlängerten Waffenstillstand im Nahen Osten. Das Hin und Her zwischen den Konfliktparteien zeigte sich im abgelaufenen Monat Mai auch am Ölpreis: Nachdem die Sorte Brent in der ersten Monatshälfte konstant über der

Marke von 100 US-Dollar notierte, gab der Ölpreis aufgrund der Hoffnung auf eine Einigung nach. Mitte Juni steht Öl bei ca. 83 US-Dollar.

Für viel Furore sorgte die Meldung über den geplanten Börsengang von SpaceX. Am 12.06. war es so weit. Musks Welt-  
raumunternehmen startete mit einer Bewertung von 1,77 Billionen US-Dollar in den Handel und beendete den ersten  
Handelstag mit einer Gesamtbewertung von 2,2 Billionen US-Dollar. Der bislang größte IPO der Geschichte spülte SpaceX  
rund 75 Milliarden US-Dollar in die Kasse. OpenAI und Anthropic könnten mit ihren IPO-Plänen im vierten Quartal folgen.

Der anhaltende Krieg im Nahen Osten setzt sich immer stärker in der Realwirtschaft fest. So stiegen etwa die Risiko-  
prämien am Anleihenmarkt zeitweise deutlich. Die 20-jährigen US-Treasuries legten in der Spitze auf 5,2 Prozent zu. Die  
Rendite 30-jähriger US-Staatsanleihen ist mit mehr als 5 Prozent auf das höchste Niveau seit der Finanzkrise gestiegen.  
Auch in Deutschland ging die Rendite der Langläufer in die Höhe: Die 30-jährige Bundesanleihe stand zwischenzeitlich  
bei 3,7 Prozent. Die zehnjährigen Bundesanleihen schlossen den Monat bei 3,1 Prozent ab. Ein ähnliches Bild ergibt sich  
in Großbritannien und Japan. Das Gespenst der Stagflation geht weiter um.

In den USA zeigt sich die Hartnäckigkeit der Inflation deutlich: Laut US-Handelsministerium stieg die PCE-Kerninflation  
im April auf 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Der Gesamtindex legte auf Jahressicht um 3,8 Prozent zu – der  
stärkste Anstieg seit Frühsommer 2023. Das stellt insbesondere den neuen Fed-Chef, Kevin Warsh, vor harte Herausfor-  
derungen, denn US-Präsident Trump will Zinssenkungen sehen. Die aktuelle Lage gibt das jedoch kaum her, weshalb bei  
der anstehenden Fed-Sitzung am 18. Juni von weiter unveränderten Zinsen auszugehen ist.

Demgegenüber ist die Teuerungsrate hierzulande zuletzt gesunken. Laut Statistischem Bundesamt lag sie im Mai bei  
2,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Die Preise für Energie sind gegenüber dem Vorjahresmonat voraussicht-  
lich um 6,6 Prozent gestiegen; ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Wert vom April. Gesamtwirtschaftlich trübt sich  
das Bild allerdings weiter ein. Der Iran-Krieg und der dadurch ausgelöste starke Anstieg der Rohöl- und Gaspreise sowie  
die US-Handelspolitik liegen wie Mehltau über dem Land. Der Sachverständigenrat erwartet, dass das deutsche BIP im  
laufenden Jahr preisbereinigt lediglich um 0,5 Prozent steigen wird. Ende vergangenen Jahres lag die Prognose für 2026  
noch bei 0,9 Prozent. Ungeachtet dessen ist der ifo Geschäftsklimaindex im Mai leicht auf 84,9 Punkte gestiegen.

Abwärts ging es im Mai mit dem Goldpreis. Unter dem Strich büßte das gelbe Edelmetall mehr als 2,5 Prozent ein und no-  
tiert Mitte Juni bei ca. 4.400 US-Dollar. Wenig Veränderung gab es beim Preis von Silber: Nach einem zwischenzeitlichen  
Anstieg auf fast 88 US-Dollar notiert das Edelmetall derzeit um die 70 US-Dollar.

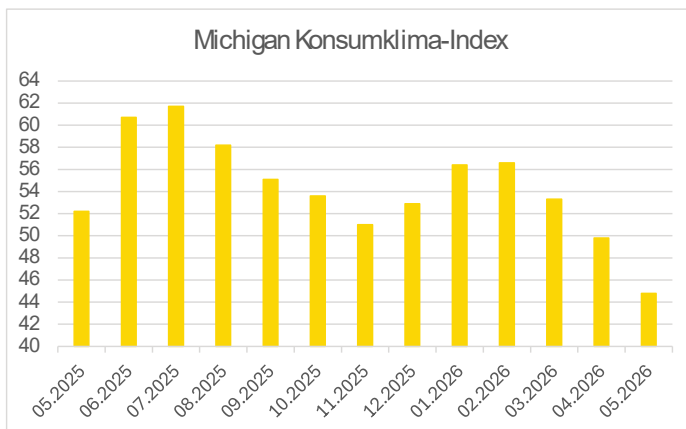
Mögliche Fortschritte bei den Verhandlungen zwischen den USA und dem Iran hatten dem Euro zeitweise deutlichen Rü-  
ckenwind verliehen. Die Gemeinschaftswährung stieg in Richtung 1,18 US-Dollar, gab Ende Mai auf unter 1,16 US-Dollar  
und in den ersten Juni-Tagen bis auf 1,15 US-Dollar nach und liegt aktuell (14.06.) wieder knapp über 1,16 US-Dollar.

## Neuer Fed-Chef im Amt / SpaceX-IPO / Inflation

Zeitenwende bei der US-Notenbank? Der Senat hat Kevin Warsh als Fed-Chef bestätigt. Als Chef der amerikanischen Notenbank will Warsh einen „Systemwechsel“ herbeiführen. Einfach ausgedrückt dreht sich die Debatte darum, ob die Fed ihre Bilanz (6,7 Billionen US-Dollar) weiter als Instrument zur Beeinflussung der Finanzlage und zur Stützung der Märkte einsetzen sollte – wie sie es während eines Großteils der Zeit nach der Finanzkrise getan hat. Warsh plädiert für klare Regeln. Indes sieht auch er sich dem dualen Mandat der Fed ausgesetzt.

Einerseits ist die Inflation hartnäckig und zieht weiter an. Andererseits richtet sich Warshs Blick auf den US-Arbeitsmarkt. Die US-Arbeitslosenquote stand zuletzt bei 4,3 Prozent. Laut den Medianwerten einer Bloomberg-Umfrage gehen Ökonomen davon aus, dass die Arbeitslosenquote unverändert bei 4,3 Prozent bleibt, während die Zahl der Beschäftigten um 89.000 steigt. Die Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung in den USA nahmen zuletzt auf 215.000 zu; dennoch zeigt sich der Arbeitsmarkt stabil.

Die US-Verbraucherstimmung ist laut der University of Michigan den dritten Monat in Folge gesunken. Die Stimmung (Wert: 44,8) liegt knapp unter dem bisherigen historischen Tiefstand vom Juni 2022. Über die Hälfte der Verbraucher gaben an, dass die hohen Preise ihre persönliche Finanzlage belasten. Entscheidend ist, dass die Verbraucher besorgt zu sein scheinen, dass die Inflation steigt und sich über die Kraftstoffpreise hinaus ausbreiten wird. Die Inflationserwartungen für das kommende Jahr erhöhten sich leicht von 4,7 Prozent im Vormonat auf 4,8 Prozent in diesem Monat.



Überstrahlt wurden die Indikatoren vom Börsengang von SpaceX. Am 20. Mai hatte SpaceX die Unterlagen bei der US-Börsenaufsicht eingereicht. Der geplante Handelsstart an der Nasdaq war für den 12. Juni 2026 terminiert. Die angestrebte Bewertung lag bei bis zu 2 Billionen US-Dollar. Das beflügelte die Märkte und gab zusätzlichen Rückenwind. Der IPO von SpaceX war der bislang größte in der Börsengeschichte. Der Ausgabepreis der 555,6 Millionen ausgegebenen Aktien lag bei 135 US-Dollar, was SpaceX einen Kapitalzufluss von 75 Milliarden US-Dollar bescherte. Am Ende des ersten Handelstages notierte der Aktienkurs bei 167 US-Dollar, die Gesamtbewertung des Weltraumunternehmens betrug damit 2,2 Billionen US-Dollar.

Unterdessen haben nahezu alle S&P-500-Unternehmen ihre Ergebnisse für das erste Quartal vorgelegt. Laut Factset haben 85 Prozent der S&P-500-Unternehmen eine positive Gewinn-pro-Aktie-Überraschung gemeldet, 81 Prozent meldeten eine positive Umsatzüberraschung. Für das erste Quartal 2026 beträgt die gemittelte Gewinnwachstumsrate des S&P 500 (im Jahresvergleich) 28,6 Prozent.

Mit Spannung erwartet wurden die Zahlen von Nvidia. Das Unternehmen steigerte den Umsatz im ersten Quartal auf mehr als 81 Milliarden US-Dollar und erzielte einen bereinigten Gewinn von 1,87 US-Dollar pro Aktie. Jüngst vermeldete der Chipkonzern, künftig auch in den PC-Markt einsteigen zu wollen. Die Aktie erreichte ein vorübergehendes Monatshoch von über 230 US-Dollar, rutschte dann etwas ab und steht aktuell bei ca. 210 US-Dollar.

US-Präsident Donald Trump befindet sich weiter in einem Umfragetief. Kurz vor seinem 80. Geburtstag lag die Zustimmungsrate (Presidential Approval Rate) laut New York Times bei 38 Prozent. 58 Prozent lehnen seine Politik ab. Einen Sieg der Demokraten in beiden Häusern bei den Midterms sehen aktuell, laut Polymarket, 45 Prozent der Befragten.

## Fokus Deutschland: Dämpfer für Wirtschaftsaussichten / DAX nach Kurs auf Allzeithoch ebenfalls gedämpft

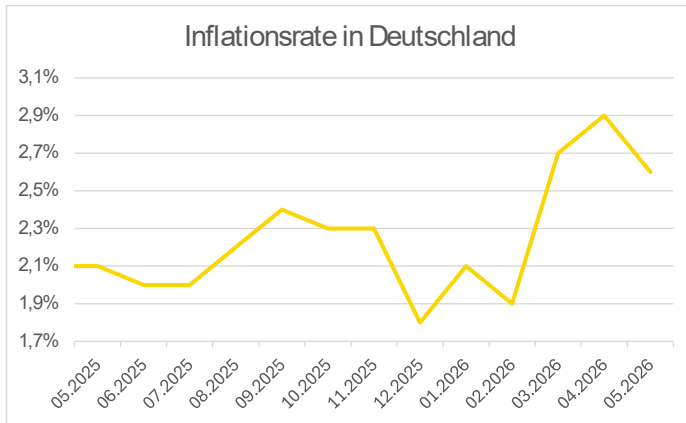
Das Frühjahrsgutachten der Wirtschaftsweisen bescheinigt Deutschland überaus gedämpfte Aussichten für das laufende Jahr. Die Wachstumsprognose für das BIP 2026 wurde von zuletzt 0,9 Prozent auf nur noch 0,5 Prozent reduziert. „Der Iran-Krieg und der dadurch ausgelöste starke Anstieg der Rohöl- und Gaspreise sowie die US-Handelspolitik belasten die konjunkturelle Entwicklung. Die seit sieben Jahren anhaltende Schwäche der deutschen Wirtschaft ist nicht nur konjunkturell bedingt, sondern hat auch strukturelle Ursachen. Dazu zählt neben der sinkenden Wettbewerbsfähigkeit deutscher Industriegüter auf dem Weltmarkt auch die demografische Entwicklung“, so sie Forscher bei der Vorstellung des Gutachtens Mai. Das fachte die Diskussion um eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit an. Das deutsche Produktivitätswachstum müsse durch Reformen gestärkt werden. Aktuelle Zahlen des IAB/ZEW-Gründungspanels zeigen, dass insbesondere industrielle und innovative Branchen weiter an Dynamik einbüßen.

Der ifo Geschäftsklimaindex stieg im Mai leicht auf 84,9 Punkte. Die deutsche Wirtschaft stabilisiere sich vorerst, die Lage bleibe aber fragil, so die Forscher. Im Dienstleistungssektor hat der Index deutlich zugelegt (Mai 2026: -6,9 nach -11,0 im Vormonat). Insbesondere die Erwartungen erholten sich nach dem Einbruch in den vergangenen beiden Monaten. Die Unternehmen bewerteten auch die laufenden Geschäfte etwas besser, so die Erklärung.

Erfreulicherweise ist im abgelaufenen Monat die Inflation im Jahresvergleich auf 2,6 Prozent gesunken und liegt damit etwas unter dem Niveau von April. Der Preisdruck bleibt (zunächst) auf Kraftstoffe und energienahe Produkte begrenzt. Die Kerninflation (ohne die Preise für Energie- und Nahrungsmittel) beträgt 2,5 Prozent. „Anders als während des Inflationsschubs 2021/2022 ist der

Arbeitsmarkt heute weniger angespannt. Dies begrenzt das Risiko kräftiger Zweitrundeneffekte über die Löhne“, so Michael Herzum, Leiter Volkswirtschaft, Union Investment.

Der deutsche Leitindex DAX hatte nach einem schwankungsintensiven Monat Ende Mai die Marke von 25.400 Zählern nur knapp verfehlt. Aktuell (14.06.) ist er auf 24.670 Punkte zurückgefallen. Aktien von Infineon, Merck, Adidas und Continental lagen mit ihren Zuwächsen weit vorne. RWE, BASF und Rheinmetall zählten neben anderen Werten zu den Verlierern.



Quelle: <https://tradingeconomics.com>

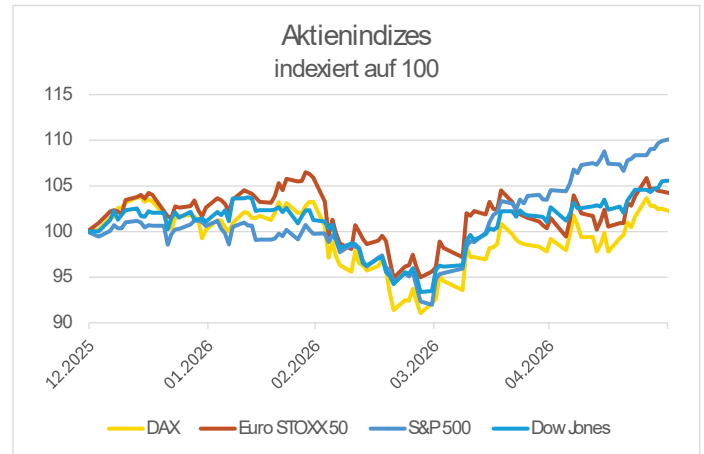
Mitte Mai hatte das Bundeskabinett das neue Gebäudemoderisierungsgesetz beschlossen. Es verfolgt die Absicht, Gebäude klimafreundlicher zu heizen und Hauseigentümern die Entscheidungsfreiheit für ihre Heiztechnik zu belassen. An den exorbitant schlechten Zustimmungswerten von Friedrich Merz – mit 19 Prozent stellt er einen neuen Negativrekord für einen amtierenden Bundeskanzler auf – wird das vermutlich nichts ändern können.

### Aktienindizes im Höhenrausch

Nach dem guten Start ins zweite Quartal setzten die Aktienindizes vieler Märkte ihre Rallye fort. Der S&P 500 stand Anfang Juni bei ca. 7.600 Punkten (14.06.: 7.430) und hatte rückblickend auf die vorangegangenen Wochen nahezu 350 Punkte (ca. 5 Prozent) hinzugewonnen. Der Dow Jones notierte zum Monatsbeginn bei mehr als 51.000 Zählern und damit einem neuen Allzeithoch (14.06.: 51.200). Die Berichtssaison verlief insgesamt gut. Insbesondere die Tech- und KI-Euphorie tragen weiterhin die Kurse. Jüngst stach der Kurssprung von Dell Technologies auf 421 US-Dollar ins Auge.

DAX und Co. zogen ebenfalls an. Das Plus bei MDAX und SDAX fiel deutlicher aus als beim großen Bruder. Der MDAX schloss den Monat Mai bei mehr als 33.000 Zählern. Ein deutliches Plus zeigten die Aktien von Thyssen-Krupp und CTS Eventim, wohingegen K+S gegen den Trend einbüßte.

Indizes, die ein starkes Exposure zum Thema Tech/KI aufweisen, konnten ihre Aufwärtsbewegung im Mai teilweise eindrucksvoll fortsetzen. Der südkoreanische Kospi stieg Anfang Juni auf fast



Quelle: <https://www.finanzen.net/>

8.800 Punkte. Dies war der höchste jemals erreichte Stand. Der Aufwärtstrend des Index wurde nach Branchenangaben auch durch starke Käufe institutioneller Anleger getragen. Seit Jahresbeginn hatte sich das Börsenbarometer mehr als verdoppelt. Mitte Juni (14.06.) steht es bei ca. 8.120 Punkten. Auch in Japan ging es mit den Kursen weiter aufwärts. Der Nikkei 225 gewann mehr als 12 Prozent und stand zum 01.06. bei knapp 67.000 Zählern (14.06.: 66.020).

Negative Vorzeichen zeigt der brasilianische Bovespa. Der Index stand Anfang Juni bei ca. 173.800 und damit deutlich unter dem Wert von Anfang Mai. Bis Mitte Juni (14.06.) ist er weiter gefallen bis auf ca. 171.130 Zähler. Zum Vergleich: Mitte April notierte der Bovespa bei knapp 200.000. Der Markt ist traditionell stark rohstofflastig.

Insgesamt ist die Luft an den Märkten auf den ersten Blick dünner geworden. Indizes quer über den Globus notieren auf Allzeithochs. Das wirft die Frage nach Rücksetzern auf. Die Sommermonate gehen tendenziell mit schwächeren Umsätzen einher. Noch stehen die Ampeln allerdings nicht auf „Rot“. Auch der Fear-and-Greed-Index steht weiterhin im Positiven. Die Rallye im mittleren Segment (bspw. MDAX) ist erstaunlich. Technologieaktien und das Thema KI mit seinen Anwendungen sind weiter „the place to be“.

### Fokus Anleihen: Langläufer mit Renditehochs

Die Renditen der US-Staatsanleihen sind erneut leicht gestiegen. Die Rendite der 30-jährigen US-Anleihe hatte zwischenzeitlich die Marke von 5 Prozent deutlich übersprungen. Aktuell liegt sie knapp darunter. Die Kurzläufer zeigen ein ähnliches Bild; sie notieren derzeit bei etwas mehr als 4 Prozent. Die weiterhin gesperrte Meerenge von Hormus und die damit verbundenen weitreichenden weltwirtschaftlichen Belastungen lassen insbesondere die Rendite am langen Ende ansteigen. Hinzu kommt das Handeln der chinesischen Zentralbank, die das Finanzsystem zuvor mit Liquidität geflutet hatte und nun einen restriktiveren Kurs fährt.

Hierzulande hat die zehnjährige Bundesanleihe nach einem Auf und Ab die Marke von 3 Prozent zum Monatsende unterschritten. Anfang Juni zog sie wieder leicht an.

Sorgen um den Haushalt und die Bonität treiben auch die japanischen Investoren um. Die japanische Premierministerin Sanae Takaichi stellte kürzlich einen Nachtragshaushalt auf, um die privaten Haushalte bei den Lebenshaltungskosten zu entlasten, doch dies hat auch Skepsis darüber ausgelöst, ob sie ihre Versprechen hinsichtlich der Anleihenemissionen einhalten kann.

Die Rendite zehnjähriger japanischer Staatsanleihen stieg am 20. Mai auf 2,81 Prozent – der höchste Stand seit 1996 –, nachdem Berichte bekannt wurden, dass die Regierung möglicherweise neue Anleihen emittieren werde, um den Nachtragshaushalt zu finanzieren. Mittlerweile ist die Rendite wieder leicht unter die Marke von 2,7 Prozent gefallen. Auch die britischen Bonds (10 year) zogen im Mai zwischenzeitlich auf ein Niveau von über 5 Prozent an.

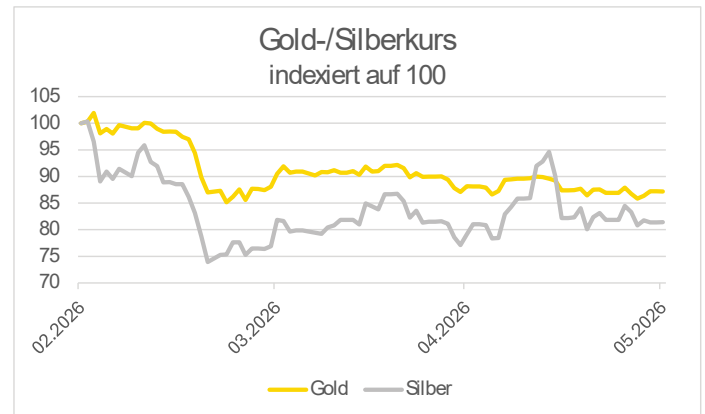
Qualität dürfte gerade im Anleihensegment mit Blick auf die schwächelnde Weltkonjunktur weiter an Bedeutung gewinnen.

### Fokus Öl/Gold: Ölpreis sinkt, Gold schwächelt

Kommt es zu einer Einigung im Iran-Konflikt? Die Lage scheint auch zu Beginn des neuen Monats unklar. Die Energiepreise reagierten in den vergangenen vier Wochen äußerst volatil.

Öl (Brent) schwankte im April zwischen ca. 114 US-Dollar in der Spitze und 93 US-Dollar Ende Mai. Sollte sich kein Friedensschluss abzeichnen, dürfte Öl auch in den kommenden Wochen (deutlichen) Preisschwankungen unterliegen.

Unter dem Strich ziemlich richtungslos beendete Gold den Handel. Zunächst ging es mit dem Goldkurs aufwärts, dann gab der Preis nach und steht aktuell bei ca. 4.500 US-Dollar. Indes scheint der Hype um Silber vorbei. Das Edelmetall notiert um die 75 US-Dollar und damit deutlich unter den Höchstständen vom Jahresbeginn.



Quelle: <https://www.finanzen.net/>

## Fazit

Führen die Aktienmärkte ein Eigenleben? Die anhaltende Tech-Euphorie scheint den Kursen sinnbildlich weiter Flügel zu verleihen: Allzeithochs teilweise rund um den Globus. Mit Blick auf die Sommermonate könnten die Themen Absicherung gegenüber Kursverlusten und/oder Gewinnmitnahmen mehr denn je im Fokus stehen. Selektives Vorgehen ist daher das Motto der Stunde, und zwar sowohl bei Aktien als auch bei Anleihen. Diversifikation über Stile, Faktoren und Regionen ist in diesen heißen Phasen ratsam. Insbesondere darf man gespannt sein, was der neue Fed-Chef Warsh plant und wie sich die US-Inflation entwickelt. Gold bleibt in diesen unsicheren Zeiten ein Asset, obgleich es in den vergangenen Wochen schwächelte.



# Fondsempfehlungen

## 1. JPM Pacific Equity A EUR (ISIN: LU0217390573)

Der Fonds investiert in Aktien des pazifischen Raums (All Caps). Mithilfe einer fundamentalen Bewertungsstrategie setzt das Management einen stringenten Bottom-up-Ansatz um. Das Portfolio besteht zu einem größeren Teil aus japanischen Aktien. Aber auch andere Länder wie z. B. China, Südkorea und Australien finden Einzug in das Portfolio. Die Strategie ist sehr erfolgreich: Seit Jahren wird ein stabiles Alpha erzielt.

## 2. AB Low Volatility Equity Portfolio (WKN: A141C0)

Dieser Fonds investiert in globale Aktien. Im Gegensatz zu klassischen Aktienfonds fokussiert er sich jedoch auf Aktien mit stabilem Geschäftsmodell, sodass die Volatilität gesenkt wird. Das Ziel des Fonds: In steigenden Marktphasen soll zu 90 Prozent partizipiert werden, in fallenden Marktphasen hingegen nur zu 70 Prozent. Durch diese 90/70-Regel sollen langfristig die Renditen überdurchschnittlich ausfallen und die Schwankung reduziert werden.

## 3. Allianz Dynamic Multi Asset Strategy SRI 50 (ISIN: LU1019989323)

Das Erfolgsgeheimnis des Anlageprozesses liegt in seiner aktiven Vermögensallokation. Die Titelauswahl basiert auf einer diversifizierten Multi-Faktor-Strategie. Diese Strategie nutzt bewährte Faktoren wie Value, Momentum, Revisionen, Growth und Quality. Sie kombiniert Top-down-Forschung zu Faktor-Risikoprämien mit einem strengen Risikomanagement und SRI-Aspekten. Der Fonds eignet sich als Basisinvestment für ein ausgewogenes Portfolio.

## 4. Phaidros Funds – Balanced A (ISIN: LU0295585748)

Der Phaidros Funds – Balanced A ist ein flexibler Mischfonds mit ausgewogener Aktienquote, die sich in einer Spanne zwischen 25 und 75 Prozent bewegt und aktuell bei rund 55 Prozent liegt. Das Fondsmanagement verfolgt einen proaktiven Ansatz: Abhängig von der Marktlage wird die Risikoquote dynamisch angepasst. Das breite Anlageuniversum umfasst neben Aktien auch Anleihen, Geldmarkttitel und weitere Wertpapiere. Derzeit hält der Fonds bspw. eine Position in Xetra-Gold (2,62 Prozent). Auf der Aktienseite wird gezielt in verschiedene Sektoren investiert – etwa in das Gesundheitswesen. Bei der regionalen Allokation fällt besonders positiv auf, dass der US-Anteil aktuell bei unter 20 Prozent liegt und somit eine gute Diversifikation gegeben ist. Im aktuellen Marktumfeld bietet dieser flexibel agierende Fonds eine solide Grundlage und eignet sich hervorragend als Basisinvestment für ein breit aufgestelltes Portfolio.

**Der Investment Radar ist eine Publikation der BfV Bank für Vermögen AG.**

**Mehr Informationen unter [www.bfv-ag.de](http://www.bfv-ag.de)**

**Kontakt unter: [info@bfv-ag.de](mailto:info@bfv-ag.de)**

**BfV Bank für Vermögen AG**

vertreten durch den Vorstand: Dr. Frank Ulbricht (Vorsitzender), Karsten Kehl

Frankfurter Landstraße 62 a, 61440 Oberursel, Deutschland

### Risiken:

Investitionen können Anlagerisiken unterliegen, die u. a. Marktfluktuationen, Regulationsänderungen, möglichen Verzug von Zahlungen und Verlust von investiertem Einkommen und Kapital beinhalten. Der Wert der Anlagen kann sowohl steigen als auch fallen. Es ist zudem möglich, dass der Investor den ursprünglich investierten Betrag zu keinem Zeitpunkt zurückerhält. Die Kosten der Anlage wirken sich negativ auf die Performance aus und werden bei Abschluss vom Berater detailliert dargelegt.

### Wichtige Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Unterlage um werbliche Informationen allgemeiner Art und nicht um eine vollständige Darstellung bzw. Finanzanalyse eines bestimmten Marktes, eines Wirtschaftszweiges, eines Wertpapiers oder des jeweils aufgeführten Finanzinstruments handelt. Die in dieser Unterlage wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder generelle oder individuelle Empfehlung der BfV Bank für Vermögen AG, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Alle Informationen stammen aus bzw. basieren auf eigenen Recherchen. Etwaig dazu verwendete oder enthaltene Daten stammen aus Quellen, die die BfV Bank für Vermögen AG als zutreffend erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die BfV Bank für Vermögen AG lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in dieser Unterlage gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass etwaige enthaltene Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und keinem Verbot des Handelns vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen und es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten bzw. bei bestimmten Produkten die Rückgabe zeitweise nicht möglich ist. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt auch die steuerliche Behandlung einer Investition von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie nach Ihren persönlichen Anlagewünschen alternative Anlageformen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie für die in dieser Unterlage enthaltenen Investitionsmöglichkeiten bei der BfV Bank für Vermögen AG kostenlos erhalten. Diese Unterlage ist zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der BfV Bank für Vermögen AG weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden. Stand: April 2022